





hul von den aufständischen Hereros, ermordet wurde, erregt in Schönberg das Mitleid seiner zahlreichen Freunde. Die Farm, die der Ermordete im Sommer des Jahres 1891 erworben, war erst nach vielen Mühen und Gebopfern ertragfähig geworden, jedoch ihr Besitzer glaubte, ohne Sorgen in die Zukunft blicken zu können. Nach den wenig zuverlässigen Mitteilungen eingeborener Dienerinnen scheint ein Dausen von 200 Hereros zuerst die Farm Frauenstein gequert zu haben, wo sie die Frau und die Schönergerin des Besitzers ermordet und überzogen hatten, nachdem sie den Farmer Moritz Pilet umwelts seines Wohnhauses durch Gewehrschüsse verwundet und grausam umgebracht hatten. Der Farmer Moritz Borchberg und der ihm zum Besuch wohnende frühere Inspektor der Damara-Gesellschaft Silber erkrankten sofort die Gefahr, als sie das Krankenlager der Halbblutigen vernahmten, sie griffen zu den bereit stehenden Waffen, um ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Ein Hagel von Kugeln und Flintententgenen schied ihnen einen schmerzlichen Tod gegeben zu haben, jedoch sie wenigstens den Betreuer in Menschengestalt nicht lebend in die Hände fielen und schreckliche Martern zu ertragen brauchten. Die Familie des Hauptmanns v. Francois, dessen Besichtigung in unmittelbarer Nähe der Borchberg'schen Farm liegt, konnte rechtzeitig Windung erreichen.

### Aus aller Welt.

**In Preußen** dragen auf dem Gise drei Schulknaben ein und ertranken. Die Leichen wurden während der Nacht von der Feuerwehr geborgen.

**Das reiche Opfer** hat der Vergiftungsfall in der Hochschule des Alter-Frauenvereins in Darmstadt gefordert. Der schizophrene Sohn der Witwe des Rechtsanwalts Heumann ist gestorben. Das in Privatpflege befindliche Fräulein Schleming und zwei im Elisabeth-Stift untergebrachte Gemeindegewerksamen sind noch nicht außer Lebensgefahr. Das Befinden der dritten Schwester gibt Hoffnung auf Besserung.

**In aus Hannover** in Doppel eingetragene Photographie der dort verführerischen Ehe Kaffel hat die Vermutung benachteiligt, dass die Vermählung durch den Gendarmerechtsanwalt Dienst bei Doppel einer Zigeunerin entziffene Mädchen mit der verstorbenen kleinen Hannoverin verwechselt ist.

Eine Kaffel ist bereits auf der Reise nach Osnabrück begriffen. Mehrere wurde bei derselben Zigeunerbande aus einem kleiner, nachbarlicher, bühner Junge gefunden.

**Ueber Gewalttaten** gegen Juden in der Ostschaf Stadt, die etwa 50 Kilometer von der Küstentadt Casabl. (Cas. d'Alger) entfernt liegt, wird berichtet: Als dort die Juden in der Synagoge versammelt waren, überfielen berittene Kavallerie die Judenbäuser, plünderten sie, verübten fürchterliche Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen und schleppten sie fort, nachdem mehrere Juden getötet worden waren. Mehr als 300 Judenbäuser der ärmeren Bevölkerungsklassen sind verwüstet und geplündert. Die Kavallerie verlangte nun ein enormes Lösegeld für die Gefangenen.

### Was die Schönheit kostet.

Nun berichtet aus London: Wie wurde die Pflege der Schönheit so eifrig studiert oder das Geheimnis ewiger Jugend so unerlässlich von Frauen jeden Alters in der Gesellschaft geliebt wie heuteutage. Die Folge ist, daß es Frauen im „mittleren Alter“ nicht mehr gibt, und daß ein schöner Teint ohne Nuzeln die Regel, nicht die Ausnahme bildet. Eine Schönheit zu sein, ist jedoch eine sehr kostspielige Vergnügen, und wenn ein Mann eine Schönheit der Gesellschaft heiratet, muß er darauf vorbereitet sein, nicht bloß 20,000 M. für ihre Toilette, sondern etwa noch die Hälfte dieser Summe für die Erhaltung ihres Aeußeren auszugeben. Es ist zunächst selten, eine in allen Einzelheiten vollkommene Schönheit zu finden. So war z. B. ein 17-jähriges Mädchen, die Tochter eines Baronets, wirklich eine Schönheit, aber ihre wunderbar geformten Arme waren mit Naren dicht bedeckt. Die Entfernung durch Lokolyse war schwierig und dauerte lange, und die Kosten dafür betragen 2000 M. Dasselbe Spezialistin, die diese Aufgabe erfüllt hatte, nahm in wenigen Monaten 20,000 M. ein, weil sie einige Damen von Naren auf Gesicht und Armen befreit hatte. Für einen schönen Teint bezahlt die Schönheit jeden Preis. Fast jede Dame der Gesellschaft hat ihre eigene Spezialistin, die wenigstens einmal wöchentlich aufgesucht wird. Ihr Name wird selbst der besten Freundin nicht verraten. Lieber die Kosten, die die Pflege der Schönheit verursacht, mag die dieser Spezialistinnen folgende Angaben: Die bloße Behandlung des Gesichtes durch Dampf und Wasserdampf kostet 20 M. wöchentlich und wenn noch Schönheitswasser dazu kommen, so sind 2000 M. jährlich für Gesichtsbildung schnell ausgegeben. Ein Wechsel der Schönheitsspezialistin erfordert natürlich neue Ausgaben für kosmetische Mittel, da nicht zwei dieselben Mittel gebrauchen. Die erste Ausrichtung in Schönheitsschaffern und Kosmetischen Mitteln beträgt bei einer Schönheitsspezialistin 215 M.; und da die üblichen Pflichten häufig erschöpft sind, so müssen auch für Wiederholung wenigstens 256 M. jährlich gerechnet werden. Manche Dame bezahlt 60 Mark für eine Schädeltouche, und 10 Mark für eine Puderquaste ist kein ungewöhnlicher Preis. Ferner muß jetzt jede Dame für ihre Besuche auf dem Bando, wo ihr keine Spezialistin zur Verfügung steht, ihre eigenen

haben Alter Eau de Cologne. Dazu kommen die luxuriösen und kostspieligen Badereize. Eine für 10 Mark das Stück, Fröttchenbürste zu je 10 Mark, Schwämme für 750 Mark, die teuersten Badetücher, alles das kostet wenigstens 400 Mark jährlich. Die Haarpflege mit Haarwasser, Haarcreme, Shampooieren und Wasche beim Friseur kosten 400 bis 600 Mark jährlich, wozu noch die jetzt so beliebten künstlichen Zöpfe kommen. Der Manicurekasson kostet 100 Mark, und 200 Mark jährlich die Besuche bei der Manicure. Natürlich führt eine Schönheit mehrmals jährlich noch nach Paris, um sich von einer berühmten Spezialistin behandeln zu lassen. Das „Abhüten“ des Gesichtes kostet Tausende, das Emallieren von Hals und Armen für den Abend wenigstens 400 Mark jährlich allein für das Material. Zur Entwidlung der Figur dienen noch gewisse Körperübungen, wie Fechten. Eine Gesamtaufstellung der Kosten ergibt, daß diese Ausgaben für die Pflege der Schönheit jährlich über 10,000 Mark betragen.

### Vermischtes.

**Der Berliner** Vohrerer-Gesellschaft folgte einer Einladung des Kaisers nach dem Schloß. Im Elisabeth-Saal ließ sich der Kaiser von seinen Gästen Summelei hören. Der Kaiser selbst sprach vorzutragen, die der Monarch selbst ausgemacht hätte, außerdem wurde ebenfalls ein Verlangen des Kaisers das bekannte Volkslied „Zu Straßburg auf der langen Brühl“ gesungen. Außer dem Kaiserpaar wohnten dem Vortrag noch Prinz Heinrich mit seiner Gemahlin bei und fast alle Minister. Der Kaiser äußerte wiederholt seinen Beifall und zeichnete den Leiter des Gesangsvereins Prof. Felix Schmidt sowie mehrere der Sänger durch Anreden aus.

**Ein Londoner** Blatt schreibt: Man erwartet allgemein, daß die Zahl der Heiraten in diesem Jahr höher als in früheren Jahren sein wird, da wir ein Schaltjahr haben und es infolgedessen ein unrichtbares Vorrecht der Damen ist, Heiratsanträge zu machen. Autoritäten auf dem Gebiete der Eillette stimmen darin überein, daß es ganz innerhalb der Grenzen der strengsten Schicklichkeit liegt, wenn Damen dieses Vorrecht ausüben. Die Frauen in allen Teilen des Landes werden auch ermutigt werden, wenn sie erfahren, daß zur Förderung der Schaltjahrrechte der Frauen in Kensington ein „Schaltjahrball“ abgehalten wird, bei dem

**Eine Goldschmiedefarm** ist früher eine Neuheit. Die Frucht dieser hübschen Tierchen scheint eine einträgliche Industrie zu sein. William Show besitzt in Balbrin, Irland, die größte Goldschmiedefarm der Welt, die jährlich 80,000 Mark einbringt. Das die gewöhnliche Landbewirtschaftung nicht einträglich genug war, legte er einen Teich mit Goldfischen an. Er fand, daß sie sich schnell vermehren und sich gegenseitig verbrängen. Darum brachte er die besseren Exemplare auf den Markt, und da sich bald eine Nachfrage danach einstellte, beschloß er den Fischen weiteren Raum zu gewähren. So entstand aus dem ursprünglichen Teich, vertreibt die größte Goldschmiedefarm der Welt; nach einer oberflächlichen Schätzung hat er 150,000 Fische.

**Es gibt 14** Varietäten des Wortes „Mutter“ mit auffallender Ähnlichkeit; sie lauten: angelsächsisch, Mobar; persisch, Mabr; sonderlich, Mabr; griechisch, Mabr; italienisch, Mabr; französisch, Mabr; spanisch und dänisch, Mobar; holländisch, Mobar; englisch, Mother; russisch, Mater; lettisch, Matbar; hebräisch, Em; arabisch, Am.

**Dem Norddeutschen** Lloyd ging folgende Telegramm zu: Der Animm Alexander Skland, der uns am Dienstag mit seinem Besuche bediente, eruchte uns, Ihnen mitzuteilen, daß er beabsichtigt sei, zunächst mündlich für die geleistete, überaus wertvolle und wertvolle Hilfe den Dank des Königs Oskar abzusenden. Der König habe befohlen, daß es um Alesund jetzt besser werde.

**Im Auftrage** des Kaisers ist für den König von England in Österreich ein siebenjähriger Wallach als Reiterpferd angekauft worden.

### Für Geist und Gemüt.

Übersetzt von Student (in seinem Vater, der mäßig den Berg hinaufsteigt). „Schau, Vater, wie schön es da unten ist!“ Vater: „Du dumme Junge, was schickst Du mich denn darauf, was es unten so schön ist!“

### Das alte Altsüßchen.

Es tritt das weise Mädchen aus seine Schößen ein, Da sitzen am schimmernden Mädchen Die alten Mütterlein.

„Aus kleinen Augen blüht sie So frühlich und so frisch Und mit dem Schönen nicht so Und legt was auf den Tisch.“

Mit goldenem Frieder Sind es vier Begelein, Die sitzen vor frohe Frieder Den alten Beiselein.

Sie singen den treuen Sünden, Die waren sie besetzt Sie singen von manchen Sünden. Die Beiselein trägt.

Vom hellen Dinstener, Kom Süßchen warm und traut, Darin die Mütze nicht leter, Und daß die Süße gekaut.

„Gott segne euch, ihr Alten, Gott segne dich Günstlein klein, Und die Sünde, die schaffen und watten Und sich hülfen für dein Gebeten.“

„Gehilft Frau (zum Dienstbändchen): „Anna, der Doktor kommt! Ziehen Sie rasch die Faltsche in die Höhe, sonst bringt er wieder einen Nachschuß in Anrechnung!“

### Goldener Boden.

26 Roman von W. Friedrichstein.

„Nein, das konnte man nicht, und es scheint eine sehr schiebe Dame zu sein. Poppel kann ihr den Jungen ja hinstellen und auch wieder abholen.“

„So wurde es denn in Zukunft auch gehalten, und Reinsdorf nahm nun in seine junge Seele Einwürde auf, welche ihm für sein ganzes Leben blieben.“

„Das Geth der Frau von Poswald erwiderte ihm wie das Paradies auf Erden, in welchem diese selbst der Engel war.“

„In Anfang wurde er wöchentlich zweimal zu ihr gebracht, später ging er täglich hin, um gemeinschaftlich mit Irma unterrichtet zu werden.“

„Nicht daß Frau von Poswald's Räume besonders prächtig ausgestattet waren, es mahlte im Gegenteil die größte Einfachheit darin vor, aber sie waren unheimlich behaglich und dem Hauber poetischer Harmonie und Feingebigkeit durchwoben.“

„Die Hausfrau mahlte darin wie eine glänzende Fee; obgleich sie das Trauergewand um ihren verstorbenen Gatten niemals ablegte, erschien sie doch wie eine Aischelgalt und aus ihrem feinen, blauen Mantel leuchteten Güte und lieblicher Frieden.“

„Ein vollkommenes Abbild ihrer Erziehung war ihr Töchterlein Irma; sie hatte das selbe feine, blaue Antlitz, in welchem die dunkelgrünen, von langen Wimpern beschatteten Augen wie Sterne glänzten.“

„In ihren Spiegelgläsern hatte sich Irma mit größter Zuneigung angegeschlossen und bald wurde er ihr Berater in allen Dingen und Beschützer in Gefahren.“

„Beim Kerzen übertrat sie ihn, denn sie begriff schneller und war gewandelter in der Selbigen ihrer Aufgaben.“

„Als die Kinder heranwuchsen, mußte der gewohnte Unterhalt aufhören und einem getrennten Schulbesuch weichen,

aber damit Reinhard ihnen nicht völlig entzweitend wurde, erbat Frau von Poswald ihn sich als beschuldigenden Sonntagsgast.

Der Knabe war so schön geworden, daß er jedem anfallen mußte. Die dunklen Augen in seinem blühendem Antlitz boten einen merkwürdigen Kontrast zu dem blonden Gesicht, von welchem dasselbe umringelt war; aber er war drausichtig und trotzig geworden und die feingliederige, blaue und sanfte Irma war ihm viel zu langweilig für sein heißes Temperament.

Von unersättlichem Einflusse auf ihn und seinen aufwallenden Jörn war dagegen Frau von Poswald. Oft genügte ein vorwurfsvoller Blick aus ihren klugen Augen, um ihn reumütig zu ihren Füßen zu legen.

In Göpelmann's Hause war eine große Veränderung vorgegangen.

Als der Schreiner nach abgelaufenem Trauerjahre bemerkte, daß die Kalk seines großen Hauswehens zu schwer für Frau Ritter wurde, erwiderte er sich eine Mille, beliebende Frau, die ihm im Laufe der Jahre drei Töchter gebar und sich mit der Mutter ihrer Vorgängerin auf seine Verträge.

Da nun Göpelmann seinen eigenen Sohle besah, so steigerte sich seine Zuneigung für Reinhard von Tag zu Tag; es war ihm nichts zu teuer für den Knaben und er ließ ihm den besten Unterricht geben, damit er einmal betriebe, was ihm selbst mangelte; eine gute allgemeine Bildung und tüchtige kaufmännische Kenntnisse, die ihm regere die Führung der Geschäfte bisher ermöglichten.

Die Zeit von Reinhard's Konfirmation war herangenaht. Poppel wollte diesem Ehrentage seines Lieblings unbedingt beiwohnen; aber in Toilettenangelegenheiten war er von jeder nachlässig.

Aus diesem Grunde wurde Reinhard von Göpelmann am Vorabend des festlichen Tages mit einem noch leidlich guten schwarzen Anzuge in Poppel's Bekleidung geschickt, damit dieser sich für den Kirchenbesuch festlich kleiden konnte.

Als Reinhard bei Frau S. eintrat, trat er sie allein. Poppel war von seinen Begehrn für das Gesicht noch nicht zurück-

„Ah, sieh da!“ sagte Frau Schmitz. „Welche Ehre für mich. Der schöne Reinhard Göpelmann hat die Güte, in meine Bekleidung zu treten.“

Frau Schmitz war im Laufe der Jahre nicht schöner geworden, ihr leberbraunes Antlitz zeigte noch bedeutend mehr Falten; trotzdem hatte ihr alter Vater sich seine Zuneigung für dieses unwürdige Wesen bewahrt, er sah auch jetzt auf ihrem Schöße.

Auf den Knaben machte Frau Schmitz einen dermaßen abstoßenden Eindruck, daß sie ihm den Rücken, welchen sie ihm einstellte, vom Gesichte ablesen konnte, was ihre Laune nicht gerade verbeistete.

„Gilt Dein Besuch etwa mir, oder was führt Dich her?“ fragte sie mütterlich.

„Ich bringe hier einen Kirchenanzug für Poppel, ist er noch nicht hier?“

„Nein! Ah, das ist wohl für Morgen, zu Deinem Ehrentage? Ja, der Poppel hat's gut.“

„Die Großmutter würde Ihnen gewiß auch gern ein Kleid geben“, erwiderte Reinhard, dem ihr halb geklumpter Schmuggler Anzug unheimlich, abnugslos.

„Sie hätte sie lieber mit einem glühenden Eisen spucken dürfen, als ihr gegenüber seine Großmutter in die Ferne Weise zu erwähnen.“

„Da!“ sagte Frau Schmitz aufgebracht. „Sie sollte es sich unterlassen. Ah, Frau Pauline Schmitz, habe reichlich, was ich brauche.“

„Wollen Sie so gut sein und den Anzug an Poppel geben?“ hat Reinhard, dem es unheimlich bei der Frau wurde. „Gehilft will ich das!“ Dann fragte sie gleichgültig freundlich: „Wird denn Dein Herr Vater nicht zur Konfirmation kommen?“

„Mein Vater? Jawohl! Und die Stiefmutter mit den drei kleinen Mädchen ebenfalls. Die gute Großmutter will trotz ihres Rheumatismus durchaus auch zur Kirche gehen, obgleich wir alle armen“, beruhigte er stolz.

(Fortsetzung folgt.)

# Holz-Versteigerung.

An der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen  
am Donnerstag, den 11. Februar 1904,  
vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldschlösschen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend ver-  
steigert werden:

1. Aus den Kiefernabschlägen Jagden 105a, 132a und 132b  
des Schreybezirks **Giechheide** etwa: 375 rm Kloben, 102 rm  
Knüppel, 758 rm Reis 3. Kl.
2. Aus den Durchforstungen Jagden 152, 153 und der Totalität  
des Schreybezirks **Annaburg**, Jagden 134, 135, 142, 143,  
147/152 etwa: Giech: 7 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Birke:  
4 rm Kloben, 9 rm Knüppel; Eiche: 4 rm Kloben, 3 rm  
Knüppel; Kiefer: 312 rm Kloben, 220 rm Knüppel, 145 rm  
Reis 3. Klasse.

## Albrecht Panick

Uhrmacher und Goldarbeiter

**Annaburg**

empfeht als passendste

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

sein reichhaltiges Lager in

**Silber- und Messingwaren**

als: Tafel-Anfass, Fruchtstalen, Bowlen, Butter-  
und Zuckerboxen, Teegläser, Schreibzeuge, Menagen,  
Drostkörbe, Eß- und Teelöffel und Bestecke zc.

Reiche Auswahl!

Billigste Preise!

Einem Posten

**Herren- und Knabenhüte,**

auch **Mützen,**

sowie **Frauen- u. Kinder-Kapotten**

verkaufe, um damit zu räumen,

zu enorm **billigen Preisen**

Annaburg.

**Wilh. Waisch.**

Neueste

**Damen-Jackets,  
Damen-Kragen,  
Damen-Capes,  
Damen-Mäntel,  
Mädchen-Jackets,  
Mädchen-Mäntel,  
Mädchen-Kragen**

empfeht in grosser Auswahl zu enorm  
billigen Preisen

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Camembert-Käse**

a Stück 45 und 70 Pfg.

empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neue Gänsefedern,**

wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen a Pfd. 1,40  
Mk., nur klein fortierte, mit allen  
Daunen a Pfd. 1,85 Mk., gut ge-  
reife mit allen Daunen a Pfd.  
2,75 Mk., besser gereife, mit allen  
Daunen, sehr zart, a Pfd. 3 Mk.,  
verjende geg. Nachn., nehme, was  
nicht gefällt, zurück.

August Schuch, Gänsemanufaktur,  
Neu-Trebbin (Oberbruch).

**Frost-Ballam**

Flasche 50 Pfg.  
zu haben in der

**Apothek Annaburg.**

**Schwämme**

für Steingutdreher  
neu eingetroffen und empfeht dieselben  
in better Qualität billigt die

**Drogerie + Annaburg**

D. Schwarze.

**Zeit. Speise-Leinöl**

a Liter 1,00 Mark,  
ausgewogen a Pfd. 60 Pfg.,  
empfeht stets frisch

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Hochfeine italienische**

**Tafel-Aepfel**

empfeht

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Notenpapier**

empfeht die Buchdruckerei.



# Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der  
vorzüglichen Qualität und grossen Leistungsfähigkeit, welche  
von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zu-  
nehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Aus-  
stellungen und das über 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die  
sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Unentgeltlich. Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Cottbus, Markt 11.

Vertretung und Musterlager für Annaburg und Umgebung bei:

**F. Stein, Annaburg, Torgauerstrasse 28.**

## Uhren, Bilder und Nähmaschinen

billigt. Teilzahlung gestattet.

**Stein, Torgauerstr. 28.**

**Bettfedern, Inlets, Bettzeuge,  
Gardinen, Läuferstoffe,  
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und  
Kommodendecken**

empfeht

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Oberhemden  
Chemisette, Kragen  
Manichetten**

**Zahnhalsbänder**

Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.  
zu haben in der  
Apothek Annaburg.

**Goldener Ring.**

Sonntag, den 7. d. Mis.,

ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein

**A. Däumichen.**

**Acker's Neue Welt.**

Sonntag, den 7. Februar,  
Nachmittags von 4 Uhr ab:

**Tanzmusik.**

Musik vom 20. Inf.-Regt.  
(Wittenberg).

Mittwoch, den 10. Februar

**Fastnacht,**

wobei mit ff. Speisen und Ge-  
tränken bestens aufwarte.

Es ladet ergebenst ein

**Aug. Acker.**

Annaburg.

**Wilh. Waisch.**

Neueste  
**Damen-Jackets,  
Damen-Kragen,  
Damen-Capes,  
Damen-Mäntel,  
Mädchen-Jackets,  
Mädchen-Mäntel,  
Mädchen-Kragen**  
empfeht in grosser Auswahl zu enorm  
billigen Preisen  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Camembert-Käse**

a Stück 45 und 70 Pfg.

empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neue Gänsefedern,**

wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen a Pfd. 1,40  
Mk., nur klein fortierte, mit allen  
Daunen a Pfd. 1,85 Mk., gut ge-  
reife mit allen Daunen a Pfd.  
2,75 Mk., besser gereife, mit allen  
Daunen, sehr zart, a Pfd. 3 Mk.,  
verjende geg. Nachn., nehme, was  
nicht gefällt, zurück.

August Schuch, Gänsemanufaktur,  
Neu-Trebbin (Oberbruch).

**Frost-Ballam**

Flasche 50 Pfg.  
zu haben in der

**Apothek Annaburg.**

**Schwämme**

für Steingutdreher  
neu eingetroffen und empfeht dieselben  
in better Qualität billigt die

**Drogerie + Annaburg**

D. Schwarze.

**Zeit. Speise-Leinöl**

a Liter 1,00 Mark,  
ausgewogen a Pfd. 60 Pfg.,  
empfeht stets frisch

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Hochfeine italienische**

**Tafel-Aepfel**

empfeht

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Notenpapier**

empfeht die Buchdruckerei.

**Blumengürtel  
Schlipse  
Kragenschoner  
seidene Tücher  
Sofenträger**

Grosste Auswahl!  
Billigster Preis!

**Carl Quehl.**

**Algier-Rotwein**

● Oran extra, ●  
roter süßer Wein, sehr empfeh-  
lenswert für **Blutarme**,  
Flasche 1,75 Mk., zu haben in der  
**Apothek Annaburg.**  
NB. Bei größerer Abnahme  
Vorzugspreise.

**ff. Aufschnitt,**

a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20  
Rohschinken a Pfd. Mk. 1,20  
Gefüllter Schinken " " 1,20  
Lachsfilet " " 1,40  
Sardellen-Leberwurst " 1,-  
Polnische Mettwurst " 0,80  
Brühwürstchen a Paar 15 Pfg.

Jeden Sonntagabend:

**ff. Kaffeler,** a Pfd. 80 Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-  
herige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonntagabend von  
4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**  
a Pfd. 1,40 Mk. empfeht

**Rich. Heinlein.**

**Damengürtel**

empfeht

**J. G. Hollmig's Sohn.**

Billig, praktisch, gefahrlos!

**30 Universal-**

**Feueranzünder**

(Preis 10 Pfg.) empfeht  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

Billigste und reellste  
Bezugsquelle für

**Neue Gänsefedern,**

wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen per Pfd.  
1,40 Mk., nur klein fortierte mit  
allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk.,  
gut gereife mit allen Daunen per  
Pfd. 2,75 Mk., besser gereife mit  
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.  
3 Mk., verjende geg. Nachn. Nehme,  
was nicht gefällt, zurück.

**Ernst Gielisch,  
Gänsemanufaktur  
Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Magenleiden** gern

teile ich aus Dankbarkeit gern  
unentgeltlich mit, wo es mit von jahre-  
langen, qualvollen Magen- u. Ver-  
dauungsbeschwerden geholfen hat.

**A. Hoed, Leberin, Saalhanen  
b. Frankfurt a. M.**

**Löben.**

Sonntag und Montag:

**Fastnachten,**

wozu ergebenst einladet

**Gensicke.**

**Annaburger**

**Gesellschaftshaus.**

Sonntag, den 7. Mis.

**gr. Bodkierfest,**

wozu höf. einladet  
hochachtungsvoll

**Hermann Beck.**

**Gasthof zur Weintraube.**

Montag, den 8. Februar,

ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein

**Herm. Kase.**

**„Waldschlösschen“**

Annaburg.

Sonntag, den 7. Februar,  
nachm. von 5 Uhr ab:

**Tanzfränzchen.**

Dazu ladet freundlichst ein

**Winkler.**

**„Schwarzer Adler“.**

Sonntag, den 7. Februar,  
von Nachm. 4 Uhr ab:

**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

**Georg Kreger.**

**Goldener Ring.**

Sonntag, den 7. Februar,  
von nachmittags 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet.

**A. Däumichen.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 522.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neulichen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 15.

Sonnabend, den 6. Februar 1904.

S. Jahrg.

## Bestellungen

für die Monate Februar—März auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

## Lokales und Provinzielles.

### Annaburg, 4. Februar.

Als am 1. Oktober v. J. der beim hiesigen Landwirt Gustav Wiewide wohnhaft gewesene Fabrikarbeiter Wiewide die Wohnung räumen wollte, kam es zwischen ersterem und Frau W. zu einem Wortwechsel, den letztere dadurch beendete, daß sie sich mit ihrem 10jährigen Tochterknaben, der georgierte Janswirt ging nur hin, holte Vorlegetisch und Krampse, schlug letztere an die Wiewide'sche Stubenhirn und verließ das Vorhängeschloß. In der Stube drinnen mußten Mutter und Tochter nun verharren, bis der Fabrikarbeiter Wiewide selbst herbeigekommen war. Am Dienstag erhielt nun Wiewide von der Strafammer zu Torgau wegen Freiheitsberaubung eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen.

**Jessen, 3. Februar.** Am vergangenen Sonntag wurde hier der nach schweren Leiden verstorbenen Handelsmann August Woad mit allen militärischen Ehren leitens des hiesigen Landwehrvereins beerdigt. Der Verstorbenen war noch das einzige Vereinsmitglied, welches die drei großen Festtage 1864, 1866 und 1870 mitgemacht.

**Wittenberg, 4. Februar.** In der Nacht zum 17. v. Mts. irte, geführt von einem mitleidigen Nachtschweizer, ein ziemlich weit von der Stadt wohnender, nicht sehr bemittelter Häusler in der Stadt umher, um seiner Frau Hilfe zu holen. Er klingelte bei allen sieben Gebäuden, aber wenn diese oder ihre Angehörigen hörten, wohin sie kommen sollten, dann waren vier von den Frauen eben abgerufen, drei eben befehlt. Die Frau erhielt erst am nächsten Vormittag Hilfe durch einen

Arzt. Die Polizei, bei welcher der Fall gemeldet wurde, nach den Angaben der erkrankten Bekannten wohl nicht recht geklärt haben, und hätte sie gern wegen vermeintlicher Hilfeleistung bestraft; es stellte sich nur aber durch die erfolgten Vernehmungen heraus, daß alle sieben Bekannten „frei praktizierende“ sind, welche nicht verpflichtet sind, jede sich meldende Wochenerkrankte zu behandeln, dazu sind nur angestellte Bezirksbekannten verpflichtet, und eine solche haben wir nicht. Da wird humaner Weise nichts übrig bleiben, als Bezirksbekannten anzustellen und zu befehlen.

**Wittenberg, 4. Februar.** In unserem Vorort Klein-Wittenberg ist heute der im Alter von 80 Jahren verlebte Ausgübler Christian Dietrich, mehrfacher Schwieger- und Großvater, begraben worden. Nun ist ja das gelegene Alter des Verstorbenen gewiss erwähnenswert, besonderes Interesse dürfte auch die Tatsache für sich in Anspruch nehmen, daß der alte Mann, als er kürzlich seine 100jährige Mutter fraute, ob sie denn wohl

und wog an ihr zerkümmert herab zu kommen, von dieser den Beweis erhielt: „Dummer Junge, was verheißt Du denn davon?“ Die Mutter, eine Witwe, die ihrem verstorbenen Sohn, der gleichfalls Witwer war, die Wirtschaft führte, war bis zu einem furchtbaren Unfall fortpflichtig und geistig frisch und so rüftig, daß sie den 2 Kilometer weiten Weg von Klein-Wittenberg nach hier und zurück noch zu Fuß zurücklegte, sie ist eine gutgebildete Frau und hat, obwohl sie am 6. April 100 Jahre wird, ein wunderbares Gedächtnis, kann noch ohne Brille lesen und schreiben. Ein seltsamer Zufall hat es gewollt, daß die 100jährige, die ihren Sohn von Geburt an erhebt und gepflegt hat, auch in der Todesstunde in der Nähe sein konnte. Er war einer inneren Quälung wegen, die auch seinen Tod herbeigeführt hat, in das Paul Gerhardt'stisch aufgenommen und sie war einer Beinverletzung wegen in dieselbe Anstalt gekommen, in der sie sich noch befindet.

**Gilenburg.** Privatnachrichten zufolge hat der Herr Minister die Genehmigung zum Ausbau unseres Realgymnasiums zur Vollanstalt erteilt.

**Dessau, 30. Januar.** (Beizeugungsfeier.) Die Schloßkirche, in der die Leiche des Herzogs Friedrich aufgebahrt war, wurde von einer gewaltigen Menschenmenge aus dem ganzen

Land besucht. Gestern abends 6 Uhr wurde sie geschlossen. Abdam wurde noch die ganze Anhaltische Infanterie-Regiment Nr. 93 an der Leiche vorbeigeführt. Heute mittag 1 Uhr begannen die Beizeugungsfeierlichkeiten. Es nahmen daran teil Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, ferner die Prinzen Friedrich Leopold und Joachim Albrecht, sowie Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Mor von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und viele andere Vertreter von deutschen Fürstenhäusern. Die Feierlichkeiten begannen sich um 1 Uhr in die Schloßkirche, wo eine Trauerfeier veranstaltet wurde. Oberhofprediger Teichmüller hielt die Trauerrede. Hierauf wurde die Leiche unter Glockengeläut feierlich nach der Auferstehungskapelle im Mausoleumpark überführt, wo nach einer kurzen Anbahn die Einsegnung erfolgte. — Prinz Eitel-Friedrich von Preußen folgte um

**Finkenwalde.** In hiesiger Gegend gibt es zurzeit 398 Alters- und Invalidenrenten-Empfänger, die zusammen eine jährliche Rente von rund 53 000 Mark erhalten. Die Regierung das Alters- und Invalidengebiet nicht, kann man aus obigen Zahlen ersehen. Die Beiträge zur Versicherungsanstalt, die Finkenwalde aufzubringen hat, betragen mittlerweile 53 000 Mark weit zurück.

**Galke.** In der Prozeßsache des vormaligen Landwerkskammersekretärs Doktor Mühlfordt wider den Bailand der Provinz stand vor einigen Tagen beim hiesigen Landgericht ein Termin an. Das demnachst verhandelt werden. Der Provinzial-Irreramtalt zu Mtsch gebracht Dr. Mühlfordt klagt gegen die Landwerkskammer wegen Weg des Gehalts, dessen sich dieselbe Verurteilungen des Klägers weigert.

**Gotthaus.** Ein eigenartige kan hier am Dienstag vor der Verhandlung. Der Direktor Kadel bei Kalau hatte als Zeuge abgesetzt sein Alter auf 27 Jahre obwohl er nur erst 23 Jahre alt, entschuldigte sich damit, daß er in Angabe dem ihm engagierenden Zweck gemacht habe, weil er für

seiner großen Jugend sonst die Stelle nicht zu erhalten und daß er nun vor Gericht nicht gern etwas anderes sagen wollen, umal das doch für den Prozeß ganz gleichgültig ist. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

## Literarisches.

**Illustrierte Weltgeschichte für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung. Herausgegeben von J. G. B. v. G. In 10 Bänden. Preis 10 Mk. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kollporteurs. Verlag von Ernst Westphal, G. m. b. H., Leipzig. Liefer. 57—63.

Nicht nur die politische Geschichte, sondern auch die Kulturgeschichte sowie die Geschichte der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist in diesem Werke in überaus anregender und klarer Weise behandelt. Es vertritt die neueste Meinung der Geschichtsforschung, die in England, Frankreich, in Frankreich vornehmlich, in Deutschland vornehmlich zu ihren Hauptträgern zählt. Dieser Vorzug ist im 10. Band besonders ausgeprägt, als dies durch die am wenigsten bekannten Völker behandelt sind, während die Vorgeschichte diese Gruppen durch eine populäre Wiederholung der breiten Kreise zugänglich macht. Bei dem außerordentlich billigen Preise hat selbst der Unbemittelte Gelegenheit, sich ein Geschichtswerk zu besorgen, das schon seiner oben bezeichneten Tendenz halber einzig in seiner Art dasteht, dem Leser vollständig neue und wertvolle Gesichtspunkte eröffnet, und überdies durch seine reiche und schöne Ausstattung für jede Büchersammlung ein wahres Schmuckstück abgibt. Wir können das Werk seinen Lesern aufs neue nicht warm genug empfehlen.

**Anzeigen.**

Zur Deckung des gegenwärtigen Bedarfs von **200 Htr. guten Spinn-225 Sjal-Kartoffeln** a 2 Schäl M. werden Angebote im Zimmer 64 der Kaserne der Unteroffiziersvorstände entgegen genommen.

**Lehrfräulein** für **Putz** verlangt **Frau Waisch.**

**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Holz-Auktion.** Umständehalber findet die Auktion nicht am 6. Februar, sondern am **Mittwoch, den 10. Februar** er. von **vormittags 10 Uhr** ab in meiner Fortk in Dirschfelde nahe Annaburg bei der ersten Wärdertube, von Bahnhof Annaburg in der Richtung Fernerstraße abe halt; folgende **Durchforschungsblätter** sollen öffentlich mittheilend verkauft werden:

ca. **200 rm** Kiefern **Hollholz**, 2 u. 4 m lang,  
ca. **60 Stangen** hansen verkehrende Stücke,  
ca. **40 Heißhansen.**

**Betge-Annaburg.**

**2 junge Leute finden Kost und Logis** bei **Frau Schellenberg.**

**Holzversteigerung.** In der Königl. Oberförsterei **Thiergarten** sollen aus dem Schutzbezirk **Frauenhorst**, Schlag Jag. 36 am **Dienstag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr** im Gathhof zum **Schwarzen Adler** zu Annaburg versteigert werden: **Erlen:** 34 rm Nussicht II 2 m lang, rund, 68 rm Nussicht III, **Kiefern:** 229 Stämme I/V. Klasse mit 236 fm, 13 rm Nussicht II, 108 rm Klappen, 30 rm Knüttel, 236 rm Nussicht III/V.

Der Verkauf des Nusschlozes einzeln und in kleinen Losen. Thiergarten, den 1. Februar 1904. **Der Forstmeister.**

**Suche** viel Holz oder **Wald** zu kaufen. **Wk. Offert** an **Hnd. W.**

**Oberförsterei** **Sonnabend, den 13. Februar 1904, von vormitt. 10 Uhr** ab sollen in **Hedelhagen** Gathhause zu **Rosenfeld** öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbezirk **Kleinensee**, Schläge Jag. 146, 147, 155a; **Kiefern:** 536 Stück Langholz III/V. Kl. mit 267 fm, 194 rm Scheit, 36 rm Knüttel, 95 rm Nussicht I. Kl.; **Durchforschung** Jag. 155b; **Kiefern:** 21 rm Scheit, 202 rm Knüttel. — **Langholz** beginnt. **Der Forstmeister Thode.**

**Achtung.** In der **Ge...** soll am **Februar d. Js.** öffentlich meistbietend...  
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
**Wienfeldt**, den 1. Februar 1904.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Purzien.** **Sonnabend, den 6. d. Mts.** **Männer fast nachten**, wozu freundlich einladet **Lehmann.**